

stadtseiten

Bürgerinformation der Stadt Aachen

www.aachen.de/stadtseiten



Los geht's: Es lohnt sich, für I-Dötzchen Gelder aus dem Bildungs- und Teilhabepaket zu beantragen.



Liebe Aachenerinnen, liebe Aachener,

im Jahr 2009 hat die Stadt Aachen zum ersten Mal einen Sozialentwicklungsplan vorgelegt. Darin hat sie für den Sozialbereich Ziele formuliert, die auch heute noch gültig sind. Oberstes Ziel ist die Schaffung einer sozialen und solidarischen Stadt. Konkret heißt das, eine Stadt zu schaffen, die präventiv und nachhaltig Armut, Abwertung und Ausgrenzung von Menschen bekämpft, die den sozialen Zusammenhalt in den einzelnen Wohnquartieren stärkt und vielfältige Zugänge zu Bildung, Ausbildung und Arbeit für alle Aachener sichert. Wir wollen solidarisch die notwendigen Sozialtransferleistungen bereitstellen und allen Menschen unabhängig von ihrer Herkunft und sozialen Lage oder Lebensorientierung eine aktive Teilhabe am Leben in unserer Stadt ermöglichen. Dabei ist es uns ein zentrales Anliegen, den Menschen in unserer Stadt nicht nur traditionelle Hilfen zu gewähren, sondern auch „Hilfe zur Selbsthilfe“ zu leisten. In schwierigen Lebenslagen wollen wir zur Entdeckung und Entwicklung eigener Stärken ermutigen. In der vorliegenden Ausgabe der stadtseiten stellen wir Ihnen verschiedene Aspekte dieser für den sozialen Frieden in unserer Stadt so wichtigen Aufgabe vor.

Ihr
Marcel Philipp
 Oberbürgermeister der Stadt Aachen

Die Schule geht los

Gelder aus dem Bildungs- und Teilhabepaket beantragen

Wenig Geld? Trotzdem mitmachen können!
 – Mit diesen zwei kurzen Sätzen kann man die Absicht des Bildungs- und Teilhabepakets (BuT) der Bundesregierung zusammenfassen. Kinder aus Familien mit geringem Einkommen haben so die Chance, bei Tagesausflügen und dem Mittagessen in KiTa und Schule, bei Musik, Sport und Spiel in Vereinen und Gruppen mit zu machen sowie Nachhilfe nutzen zu können.

Für wen die Förderung gedacht ist, ist klar umrissen: Wenn die Eltern oder die Kinder Sozialgeld, Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe oder Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz erhalten, gibt es für die Kinder Förderung.

Geringverdiener können sehr leicht Mittel für ihre Kinder bekommen

„Wenn Kinder Wohngeld oder Kindergeldzuschlag erhalten, bekommen sie ebenfalls BuT-Leistungen. Mit diesen Eltern haben wir im Fachbereich Soziales jedoch sonst keinen Kontakt, können sie also nicht von uns aus ansprechen – sie müssen von sich aus auf uns zukommen“, sagt Klaus Prepols, Abteilungsleiter Soziale Leistungen der Stadt Aachen. Gerade jetzt zu Schuljahresbeginn lohnt es sich, die entsprechenden Anträge zu stellen. Schüler erhalten für die Schulausstattung

jeweils zum 1. August 70 Euro und zum 1. Februar 30 Euro. Damit können Anschaffungen wie Schulranzen, Sportzeug und Schreib-, Rechen- oder Zeichenmaterialien bezahlt werden.

Keine hohen Hürden

Prepols betont ausdrücklich, dass es ganz leicht ist, die Leistungen des Bildungs- und Teilhabepakets abzurufen: „In vielen Fällen reicht ein formloser Antrag, also ein einfaches Schreiben, und ein Nachweis von Schule, KiTa oder Verein.“ Nur selten müssen weitere Bescheinigungen vorgelegt werden. „Das ist dann schon der komplizierteste aller Fälle – und Schulen, Kitas und Vereine haben die nötigen Bescheinigungen in der Regel schon vorliegen oder kennen sich damit aus.“

Wichtig sei es, dass Kinder mit anderen Kindern etwas gemeinsam erleben können. Deshalb würde beispielsweise auch die Teilnahme an Babyschwimmkursen gefördert, da sich daraus weitere gemeinsame Aktivitäten entwickeln können. Die Umsetzung geht einfach und schnell: „Die Bearbeitungsdauer bei uns? Quasi sofort! Wir haben in unserem Bereich keine Bearbeitungsrückstände.“ Die Zahlungen der Lernmittelpauschale erfolgen somit nach spätestens zwei Wochen. Alle anderen Zahlungen, so hat es der Gesetzgeber vorgesehen, gehen direkt an die Träger, also etwa Kitas und Schulen beim Mittagessen oder an Musik-, Kultur- oder Sportvereine.

Wer bekommt die Leistungen?

Kinder, die selbst oder deren Eltern Hilfe zum Lebensunterhalt, Arbeitslosengeld II, Sozialgeld, Wohngeld, Kindergeldzuschlag oder Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz erhalten.

.....

Welche Leistungen gibt es?

Kosten für eintägige Schulausflüge oder mehrtägige Klassenfahrten werden übernommen. Schüler erhalten zu Beginn des Sommerhalbjahres 70 Euro und zu Beginn des Winterhalbjahres 30 Euro für den persönlichen Schulbedarf. Wenn das Kind in der KiTa oder der Schule am gemeinsamen Mittagessen teilnimmt, wird das Essen bis auf einen Eigenanteil von einem Euro pro Essen übernommen. Lernförderung kann bis zu 35 Stunden pro Schuljahr bezuschusst werden. Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren erhalten bis zu 10 Euro pro Monat für Mitgliedsbeiträge in Vereinen, für Musikunterricht sowie die Teilnahme an Ferienfreizeiten. Beteiligung an Schülerfahrtkosten (in Aachen über das School&Fun-Ticket fast vollständig abgedeckt).

.....

Wie bekommt man die BuT-Leistungen?

Die Leistungen des Bildungs- und Teilhabepakets werden formlos im Fachbereich Soziales und Integration, Hackländerstraße 1, Zimmer 429-433 beantragt.

► Infos gibt es unter folgenden Telefonnummern: 0241/432-5640 (Buchstabenbereich A – E), 432-5088 (F – M), 432-5686 (N – Sc) und 432-5602 (Sd – Z). Empfänger von Arbeitslosengeld und Sozialgeld wenden sich bitte an das JobCenter unter Telefon 0241/88 68 10.

Das Ohr an den Menschen im Viertel



Heike Keßler-Wiertz und Roberto Graf.

Wenn Politik und Verwaltung wissen wollen, wie sich die Stadt in sozialer Hinsicht entwickelt, wie sich der demographische Wandel auswirkt, wo beispielsweise der Anteil an älteren Menschen steigt oder wo vermehrt Familien mit kleinen Kindern wohnen, dann reicht es nicht, Gesamtzahlen der Stadt zu betrachten.

Zu groß sind die Unterschiede zwischen den Vierteln, in denen eine wohlhabende Bevölkerung lebt, und denen mit sozialen Problemlagen, zwischen peripheren Quartieren mit nur unzureichender Infrastruktur und Innenstadtbereichen. Selbst innerhalb eines Viertels kann sich die Situation stark unterscheiden. Deshalb richtet der Sozialentwicklungsplan sein Augenmerk auf kleinere Einheiten, die Lebensräume. „Aachen ist in 60 von ihnen aufgeteilt, um den sozialen Veränderungen besser begegnen zu können“, sagt Dr. Gerrit Köster von der Stabsstelle Sozialplanung. Der Nutzen: „Wir kommen weg vom Prinzip der Gießkanne hin zu einem sinnvolleren Einsatz von Sozialem und Finanziellem vor Ort.“

„Vor Ort“ ist das richtige Stichwort. „Zwei Instrumente, die sich in der Sozialplanung als nützlich erwiesen haben, sind die Gründung von Stadtteilkonferenzen

und die Einrichtung von Stadtteilbüros“, weiß Köster. Heike Keßler-Wiertz und Roberto Graf arbeiten nicht nur in der Stadtteilkonferenz Aachen-Ost/Rothe Erde, sondern sind auch ihre Sprecher. Mit dem Förderprogramm Soziale Stadt seien viele tolle Projekte angestoßen worden, sagt Keßler-Wiertz. Nun lege man einen Schwerpunkt darauf, die Menschen vor Ort einzubinden und zu aktivieren: „Wir haben das Ohr an den Menschen.“ Das gelte genauso für das Quartiersmanagement, das Daniela Heiliger seit Juli 2012 übernommen hat, wie für die Mitglieder der insgesamt acht Stadtteilkonferenzen. „Die Mitglieder der Stadtteilkonferenzen sind Multiplikatoren, da sie aus ihrer Arbeit vor Ort heraus mit den Menschen des Sozialraums direkt zu tun haben. So bildet die Stadtteilkonferenz das gesamte Viertel ab.“ Auf die Menschen zugehen ist ein Teil der Arbeit. Doch die Bürger können auch von sich aus aktiv werden. Unter www.aachen.de/gesellschaft und dem Stichwort „Stadtteilkonferenzen“ gibt es eine Übersicht der Sprecher und Sprecherinnen der Stadtteilkonferenzen, die man von sich aus ansprechen kann, wenn einem etwas auf den Nägeln brennt. Denn wer weiß besser, was ein Viertel braucht, als die Menschen, die dort leben?

Bei den Fraktionen nachgefragt

Vor welchen sozialen Herausforderungen steht die Stadt Aachen in den kommenden Jahren?



Ruth Wilms
Sozialpolitische Sprecherin, CDU

Soziale Arbeit ist eine Querschnittsaufgabe. Es ist schwierig einzelne Themen zu nennen, da die meisten ineinander greifen. Inklusion ist ein Beispiel dafür. Hier geht es nicht nur um Schulbildung. Auch für das Berufsleben und die Bereiche Mobilität und Wohnen (Stichwort: Barrierefreiheit) müssen Konzepte entwickelt werden. Ähnlich ist es im Bereich Wohnen. Wir brauchen in Aachen bezahlbare Wohnungen für Studenten und große Familien, für Behinderte und Kranke sowie für Flüchtlinge. Die Mietnebenkosten stellen ein weiteres Problem dar. Steigende Energiepreise können für Schwächere zur Falle werden. Der demografische Wandel fordert uns auf, neue Wege zu gehen. Andere Formen des Zusammenlebens sowie andere Pflegestrukturen können nur mit Hilfe unserer Träger und einem verstärkten ehrenamtlichen Engagement umgesetzt werden. Um den sozialen Frieden zu bewahren, widmen wir uns alle diesen Themen. Dabei muss kontinuierlich geplant und verbessert werden.

> www.cdu-fraktion-aachen.de



Boris Linden
Ratscherr u. Fraktionssprecher im Ausschuss für Soziales, Integration und Demografie, SPD

Herausforderungen in Aachen bleiben die Bekämpfung von Arbeitslosigkeit und Armut, die Schaffung bezahlbaren Wohnraums und der Aufbau einer echten Integrationskultur. Neu ist der Einstieg in die inklusive Gesellschaft - der ungehinderten Teilhabe von Menschen mit Behinderung am gesamten gesellschaftlichen Leben. Wir Sozialdemokraten versuchen dabei gesellschaftlichen Fliehkraft entgegenzuwirken, indem wir vorausschauende Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder schaffen. Das ist zwar meist, aber nicht nur, eine Frage des Geldes. Wirklichen Erfolg, der über Vorzeigeprojekte hinausgeht, werden wir nicht allein durch Landeszuweisungen erreichen. Unsere Ziele können nur durch verstärkte Vernetzung bestehender Angebote und massive Stärkung des sozialen Ehrenamtes erreicht werden. In Aachen müssen wir Strukturen aufbauen, die vor Ort eine „Kultur des Miteinanders und Hinschauens“ ermöglichen. Ein Beispiel dafür sind Stadtteilkonferenzen, mit deren Hilfe der Einsatz von Ehrenamtlichen gesteuert wird.

> www.spd-aachen.de



Lisa Lassay
Ratsfrau u. Mitglied im Ausschuss für Soziales, Integration und Demografie, Grüne

Die Gestaltung eines sozialen Gemeinwesens ist eine zentrale Aufgabe der Kommunalpolitik. Gemeinschaftlich haben wir dazu in Aachen schon viel erreicht. In der Sozialentwicklungsplanung werden konkrete Stadtteilprojekte umgesetzt (Aachen-Nord) und Stadtviertel mit größerem Problemdruck in den Fokus genommen. Kinderarmut muss wirksam begegnet werden, Betreuungs- aber auch Freizeiteinrichtungen für Kinder und Jugendliche müssen ausgebaut werden und Familien, aber auch alleinlebende Menschen und Studenten benötigen bezahlbaren Wohnraum in unserer Stadt. Entsprechend den sich verändernden Bedürfnissen einer älter werdenden Gesellschaft müssen auch neue Wege der Betreuung im Alter gegangen werden. Es geht bei allem um die gleichberechtigte Teilhabe aller Bürgerinnen und Bürger, um die Integration von Migrantinnen und Migranten, um die Inklusion von Menschen mit Behinderungen. Diese Ziele, für die wir uns einsetzen, können wir nur gemeinsam erreichen: Politik und Verwaltung - und nicht zuletzt die Bürger, durch deren Engagement ein sozialer Zusammenhalt erst ermöglicht wird.

> www.gruene-aachen.de



Frank Hansen
Sozialpolitischer Sprecher, FDP

Gerade angesichts knapper Kassen werden die sozialen Herausforderungen in den nächsten Jahren weiter deutlich zunehmen. Nach wie vor ist die Arbeitslosenquote zu hoch in Aachen. Die Stadt ist daher gefordert, attraktive Bedingungen zu schaffen, sowohl für Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer. Der FDP in Aachen ist es ein besonderes Anliegen, dass der zunehmenden Kinderarmut und der damit einhergehenden gesellschaftlichen Isolation der Betroffenen Einhalt geboten wird. Verstärkten Handlungsbedarf sehen wir auch bei der Jugendarbeitslosigkeit, gerade bei fehlendem Schul- bzw. Ausbildungsabschluss. Nicht nur in diesem Bereich wird uns die Integration von Migrantinnen und Migranten weiterhin stark herausfordern. Wir Liberale haben zudem die demographische Entwicklung fest im Blick und wollen zukünftig der älteren Bevölkerung noch mehr Beachtung schenken. Das Risiko, in die Altersarmut abzurutschen, steigt und u. a. müssen neue Wohnmodelle gefördert und weiterentwickelt werden - bedingt durch veränderte oder weggefallene Familienstrukturen.

> www.fdp-aachen.de



Leo Deumens
Sozialpolitischer Sprecher, Die Linke

Die bundespolitischen Entwicklungen seit der verheerenden neoliberalen Agenda-Politik der rot-grünen Koalition unter Gerhard Schröder und die dramatische Finanzsituation der Kommunen haben auch in Aachen zu schwerwiegenden sozialen Problemen und vermehrter Armut geführt. Eine zunehmende Kinder- und Altersarmut, eine wachsende Wohnungsnot durch die Verringerung des Angebotes an Sozialwohnungen und eine steigende Zahl von Menschen, die die Strom- und Gaspreise nicht mehr bezahlen können, sind nur einige Probleme, mit denen sich die Kommunalpolitik in den kommenden Jahren konfrontiert sieht, wobei die möglichen Auswirkungen der Finanz- und Eurokrise auf die Menschen in unserer Stadt noch gar nicht abzusehen sind. Trotz lobenswerter Initiativen der Stadt Aachen, z. B. im Bereich der Kinderarmut, kann nur eine Neuausrichtung der Bundespolitik im Sinne einer sozial gerechteren Politik und einer Umverteilung von oben nach unten allen Menschen eine umfassende gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen.

> www.fraktion-dielinke-aachen.de



Horst Schnitzler
Ratscherr, Unabhängige Wählergemeinschaft UWG

Die soziale Stadt der Zukunft braucht neue demokratische Perspektiven. Jugendarbeitslosigkeit, arm trotz Arbeit, knapper bezahlbarer Wohnraum und Altersarmut belasten die Menschen und das soziokulturelle, alltägliche Miteinander in bald unerträglichem Maß. Verantwortlich sind die - von finanzmächtigen Lobbyisten beeinflussten - Berliner Akteure auch in unserem Stadtrat vertretener Parteien. Große Initiativen wie Attac und Occupy zeigt(en) ebenso wie engagierte Bürgerinitiativen (Bauhaus Europa, Kaiserplatzgalerie, soziales Zentrum und viele mehr) in unserer Stadt den Bedarf nach echter demokratischer Mitwirkung auf. Sie wollen nicht an Wahltagen ihre Stimme abgeben; sie wollen ihre Stimme behalten und wirkungsvoll mitgestalten. Planung einer lebenswerten sozialen Stadt der Zukunft gehört auch in die Hände unabhängiger initiativer Bürger_innen. Sie anzuhören ist gut, effektive Bürgerbeteiligung ist besser!

> www.uwg-regio-aachen.de



Bildungserstberatung: Hilfe für Migrantinnen und Migranten in allen Fragen rund um Sprache, Bildung und Arbeitsmarkt - in zehn Sprachen.

Bildungserstberatung

Seit sechs Jahren Anlaufstelle für Migranten in vielen Alltagsfragen

William P. (Name geändert) stammt aus dem Ausland und lebt schon etliche Jahre in Aachen. Sein Deutsch ist ausgezeichnet, sein Freundeskreis groß. „Er ist perfekt integriert“, weiß Karin Hildebrandt, Koordinatorin der Kommunalen Agentur für Bildungserstberatung für Migranten. Und doch hat P. kürzlich die Hilfe der Bildungserstberatung gebraucht. Seine Firma war pleite gegangen, er hatte bereits einen neuen Arbeitgeber gefunden.

Doch in seinem Geburtsland gibt es für seinen Ausbildungsberuf kein Zeugnis, seine Fähigkeiten konnte er dem neuen Arbeitgeber nicht schriftlich nachweisen. „Zugegeben ein etwas speziellerer Fall, aber auch da konnten wir helfen“, freut sich Hildebrandt. Über 3.400 Personen konnte das Team mit den elf Beratern seit Gründung im März 2006 schon helfen. Eine Zahl, auf die die Bildungserstberatung zu Recht stolz

ist. Sie ist Erstanlaufstelle im Fachbereich Soziales und Integration und berät alle Aachener Bürger mit Migrationshintergrund rund um Sprache, Bildung und Arbeitsmarkt. Die Beratung ist kostenlos und neutral. Seit dem Zuwanderungsgesetz aus dem Jahr 2005 sind Sprachkurse für Migranten verpflichtend. Doch wer bietet Kurse an? Welcher Kurs ist der richtige? „Wir helfen Menschen, sich hier zurecht zu finden, beraten in allen praktischen Alltagsfragen und bieten die Informationen aus einer Hand an“, erklärt Hildebrandt. „Unsere Berater sind Mitarbeiter unter anderem des Regionalen Caritasverbandes, des Deutschen Roten Kreuzes oder der VHS und decken neun Fremdsprachen ab, so dass wir auf Persisch, Türkisch, Kroatisch, Polnisch, Russisch, Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch beraten können.“

► *Weitere Informationen*
Karin Hildebrandt,
Tel. 0241/432-3334
www.integration-aachen.de

Tag der Integration

Die Mischung macht's

Thomas Gottschalk hat kaum „Wetten, dass...?“ abgegeben, da gibt es sie schon wieder: die beliebte Saalwette. Diesmal jedoch kommt sie nicht aus dem Fernsehen, sondern vom Tdl, dem Aachener Tag der Integration, der am Sonntag, 2. September, von 12 bis 17 Uhr zum sechsten Mal über die Bühne geht. Um das internationale Zusammenleben Aachens zu präsentieren, haben die Organisatoren der Veranstaltung gewettet, dass sie es schaffen, zum Ende der Veranstaltung als großes Finale

über 200 binationale Paare – mit oder ohne Trauschein – auf die große Europa-saalbühne des Eurogress zu bringen. Also nichts wie hin!

Und auch sonst verspricht das Programm eine riesige Vielfalt: über 200 Mitwirkende verschiedenster Institutionen, acht Bühnen, davon eine für Kinderprogramme, eine multireligiöse Friedensfeier des „Dialog der Religionen“, etliche Vorführungen, Diskussionsrunden und ein riesiges Kinder- und Familienprogramm drinnen und draußen. Kein Wunder, dass die Mitorganisatoren von der Stabsstelle Integration der Stadt Aachen den Tag „einen Marktplatz der Möglichkeiten“ nennen.

Möglichkeiten, etwas Neues zu entdecken, und zwar religiös, kulturell, sportlich oder auch kulinarisch. Möglichkeiten, sich auszutauschen. Möglichkeiten, einen anregenden Nachmittag zu verbringen, Spaß zu haben, sich über die vielfältigen Kulturen Aachens zu informieren. Erstmals wird in diesem Jahr der Integrationspreis der Stadt Aachen durch den Oberbürgermeister verliehen (12.30 Uhr, Europa-Saal); den Förderpreis Integration durch Sport gibt es zum zweiten Mal (13.20 Uhr, Brüssel-Saal). Rund 5000 Besucher waren im vergangenen Jahr im Eurogress – und da gab es noch keine acht Bühnen ...

► *Mehr zum Programm finden Sie unter*
www.tagderintegration-aachen.de.



Der Seniorenrat

„Wir können etwas bewegen“

Der aktuelle Vorsitzende des Aachener Seniorenrates ist ein Mann, dem der Gerechtigkeitsinn im Blut liegt und der ihn im Beruf bis zu seinem Ruhestand gelebt hat. Als Rolf Eckert sich 2002 für den Stadtteil Forst zur Wahl für den Seniorenrat aufstellen ließ, „wollte ich mich im sozialen Bereich engagieren, wozu ich während meines Berufslebens nie Zeit gefunden hatte“. Der Gedanke, vielleicht etwas für ältere Mitbürger bewirken zu können, schien ihm reizvoll.

Nun ist der frühere Vorsitzende Richter am Aachener Landgericht bereits seit zwei Wahlperioden Vorsitzender des Gremiums, das die Interessen der älteren Generationen in Aachen vertritt und das seiner Einschätzung nach tatsächlich etwas bewirken kann: „In einigen Bereichen sind es eher Kleinigkeiten, oftmals Dinge aus dem praktischen Alltag von Senioren. Doch dadurch, dass wir auch in höheren Gremien, etwa der Landesseniorenvertretung, mitwirken, meine ich schon, dass wir politisch

etwas bewegen können.“ Dass der Stadt die Senioren wichtig sind, sieht Eckert allein schon darin, dass der Seniorenrat in der Hauptsatzung der Stadt verankert ist: „Da ist Aachen eine der wenigen Großstädte in NRW, die das gemacht haben.“ Überhaupt gebe es nur in rund 160 der insgesamt 396 Städten und Kommunen in Nordrhein-Westfalen Seniorenvertretungen. Ein Grund mehr, sich für die eigene zu engagieren, findet Eckert und wirbt ganz deutlich dafür, sich wenigstens an der Seniorenratswahl zu beteiligen. Zwischen dem 12. und 16. November findet die Wahl als Briefwahl statt. Wählen dürfen alle Aachener Bürger – egal, welcher Nationalität –, die am 16. Oktober 2012 mindestens 60 Jahre oder älter sind. In 13 Wahlbezirken werden – je nach Stadtviertel – zwei bis vier Mitglieder des Seniorenrats gewählt.

► *Wer dazu Fragen hat, kann sich informieren* bei Helmut Bücken, Teamleiter der Leitstelle „Älter werden in Aachen“, Tel.: 0241/432-5051, Simone Krauß, Mitarbeiterin der Leitstelle „Älter werden in Aachen“, Tel.: 0241/432-5674 sowie bei Rolf Eckert, Vorsitzender des Seniorenrats der Stadt Aachen, Tel.: 0241-575857.



Rolf Eckert, Vorsitzender des Seniorenrats und Helmut Bücken (links), Teamleiter der Leitstelle „Älter werden in Aachen“. (rechts)

Wohnungslosigkeit

kann jeden treffen

Die Augen von Helen A. strahlen unbändig, als sie uns ihre Wohnung in Eilendorf zeigt. Seit ein paar Monaten wohnt sie hier. Liebevoll und warm eingerichtet, blitzblank. Aus den Kinderzimmern klingt fröhliches Lachen. Lebensfreude überall.

Bis es aber soweit war, hat die 37-jährige Nigerianerin einen langen Weg zurücklegen müssen. Vom Asylantrag, den sie vor zehn Jahren – schwanger mit dem ersten Kind – gestellt hat, von der Notunterkunft in der Eckener Straße, dem Übergangshaus in der Lothringer Straße bis hin zur ersten Wohnung auf dem freien Wohnungsmarkt, die Helen A. mit ihrem Partner und vier Kindern bezieht. Glückliche Zeiten für die junge Familie. Als die Wohnung komplett ausbrennt, ist Helen zum fünften Mal schwanger. Die Familie überlebt den Brand schwer traumatisiert. Wieder ein Übergangshaus, diesmal in der Weisswasserstraße.

Intensive Hilfe von städtischen Sozialarbeitern

Dann verliert Helen A. plötzlich den Lebenspartner. Unterstützt von städtischen Sozialarbeitern wie Ewa Piecuch, vom Fachbereich Kinder, Jugend und Schule sowie Pro Familia überwindet sie auch diesen Schicksalsschlag, schafft es, ihr Leben wieder in den Griff zu



Die städtische Sozialarbeiterin Ewa Piecuch kümmert sich seit langem um Helen A. und ihre Familie und freut sich jetzt mit ihr über die neue Wohnung.

bekommen. Und eine Wohnung zu haben – ganz normal, wie andere Familien auch. Ein Sprachkurs folgt, ehrenamtliche Tätigkeit, sie besucht verschiedene Kurse. „Ich habe das Gefühl, angekommen zu sein.“ Für wohnungslose Menschen gibt es verteilt im Stadtgebiet derzeit sieben städtische Übergangshäuser,

die Platz für etwa 379 Personen bieten. Daneben gibt sechs weitere Übergangshäuser für Flüchtlinge und Spätaussiedler, in denen zurzeit ungefähr 240 Personen leben. Die häufigste Ursache für die Aufnahme von Familien in die städtischen Übergangshäuser sind Wohnungsbrände sowie die Rückkehr aus dem

Ausland. Die soziale Betreuung von wohnungslosen Menschen und Flüchtlingen erfolgt durch zehn städtische Sozialarbeiter. Hausmeister kümmern sich um die Ein- und Auszüge der Bewohner und sorgen für Ordnung in den Häusern und auf den umliegenden Geländen.

Wo wird mir geholfen?

Wichtigste Aufgaben von StädteRegion und Stadt



Der Fachbereich Soziales und Integration berät auch Senioren bei der Suche nach einer seniorenrechtlichen Wohnung oder einem Platz im Heim.

Mit der Gründung der StädteRegion ist der Fachbereich Soziales der Stadt Aachen neu strukturiert worden. Bestimmte Aufgaben, wie zum Beispiel Geldleistungen für Arbeitslose, Hilfen zur Pflege oder Hilfen für Menschen mit Behinderung, wurden der StädteRegion übertragen.

Dennoch können Sie in allen sozialen Belangen nach wie vor die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fachbereichs Soziales und Integration der Stadt Aachen ansprechen. Sie erhalten bei uns kompetente Auskunft, und bei Bedarf vermitteln wir Ihnen die richtigen Ansprechpartner innerhalb und außerhalb der Verwaltungen.

► Telefon 0241/432-5000 oder 432-0 (Call Aachen) oder per Mail an soziales.integration@mail.aachen.de.

Hier einige Beispiele:

Herr P. sucht einen Altenheimplatz für seinen Vater.

„Die Seniorenheime melden mir ihre freien Kapazitäten. Mal sehen, ob etwas Passendes dabei ist. Diese können Sie auch unter www.aachen.de/pflegeplaetze selbst im Internet nachlesen.“

Frau S. kommt nicht mehr in ihre Badewanne.

„Die Wohnberaterin im Pflegestützpunkt der StädteRegion vereinbart gerne einen Termin bei Ihnen zu Hause.“

Herr B. fragt nach Vorsorgevollmachten und Patientenverfügungen.

„Die Betreuungsstelle im Sozialamt der StädteRegion kann umfassend informieren.“

Herr R. sucht eine seniorenrechtliche Wohnung.

„Michael Hartges vom Fachbereich Soziales und Integration der Stadt Aachen unterstützt Sie bei der Suche nach einer entsprechenden Wohnung.“

Frau M. sucht eine Freizeitbeschäftigung.

„Die Angebote für ältere Menschen wie zum Beispiel ehrenamtliche Tätigkeiten, Sprach- und Computerkurse oder Sportangebote stelle ich Ihnen gerne zusammen.“

Frau A. möchte sich für ihre Mutter beraten lassen, wie ein Leben zu Hause möglichst lange zu gewährleisten ist.

„Bei einem Beratungsgespräch zu Hause können wir alles besprechen und gemeinsam die passenden Angebote für Ihre Mutter finden.“

Herr O. kommt mit seinem Einkommen nicht aus.

„Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Soziale Leistungen klären mit Ihnen gemeinsam, ob Sie Ansprüche beim Jobcenter geltend machen müssen oder Leistungen von der Stadt beantragen können.“

Frau M. sucht einen Stadtplan für Menschen mit Behinderungen.

„Helmut Bücken, Behindertenbeauftragter der Stadt Aachen, und sein Team von der Leitstelle Menschen mit Behinderungen, Simone Krauß und Johannes Oebels informieren, wo ein solcher Plan angeboten wird.“